

Kunstpavillon

im Alten Botanischen Garten München

Sophienstraße 7a

80333 München

Telefon 59 73 59

Presseinformation

Verleihung des Seerosenpreises 2007 an
Elke Lausberg und Hans Friedrich

Donnerstag, den 2. August 2007, 19 Uhr
im Kunstpavillon

Ausstellung 3. – 25. August 2007
Di-Sa 13-19 Uhr So 11-17 Uhr

1962 vom damaligen OB Dr. Hans-Jochen Vogel und dem Maler Hermann Geiseler gegründet, wird der Seerosenpreis seither jährlich verliehen. Er wird von der Landeshauptstadt München gestiftet und vom Seerosenkreis an Künstler aus dem Raum München für langjährige künstlerische Arbeit vergeben. Die Preisträger des Jahres 2007 sind **Elke Lausberg** und **Hans Friedrich**.

Elke Lausberg lebt seit 1966 in München und studierte hier an der Akademie der Bildenden Künste Malerei bei Professor Oberberger. Wenn die Künstlerin Selbstporträts, Liebespaare oder das Moor bei Worpswede malt, interessiert sie nicht das visuelle Detail. Fern jeder Abstraktion vereinfacht sie, um dem Betrachter Dinge sichtbar zu machen. Ihre neueste Serie von Steinblöcken, inspiriert durch einen stillgelegten Steinbruch bei Passau, unterscheidet sich thematisch von den organischen Motiven ihrer früheren Bilder. Doch die Prinzipien der Bildorganisation sind dieselben. Bei den Steininformationen gehört jedoch das Fragile des Gleichgewichts auch zu den materiellen Gegebenheiten. Um die samtige Oberfläche der bunten Grautöne zu erreichen, bedarf es 20 bis 30 Schichten Acrylfarbe. Atmosphärisches verbindet in den nahezu quadratischen Mittel- und Kleinformaten die gestalterischen Feinheiten.

In den frühen Bildern von **Hans Friedrich**, der 1978 den Kunstpreis der Stadt München erhielt, treffen klar umrissene abstrakte Formen und deutliche Farben aufeinander. Mittlerweile ist eine rote Stange einziges Signal auf der Darstellung eines schneebedeckten Berges unter weiß-blauem Himmel. Dennoch gibt es Kontinuität im Arbeiten Friedrichs. Auf seinen Gemälden und Zeichnungen wie bei den Skulpturen geht es nach wie vor um das Gegeneinander von Formen. Allerdings hat Friedrich singuläre Motive entwickelt wie den Stab, der eine Bergspitze quer durchbohrt. Metall, das den Stein durchdringt, auch als Verletzung zu verstehen, bildet das Thema der Skulpturen. Spuren verschiedenster Herkunft unterbrechen die Schneedecke auf Gemälden und Zeichnungen. Genaue Wirklichkeitsbeobachtung, verbunden mit teilweise nicht realisierbarer Vorstellung, lotet die Grenzen von Sehen und Handeln aus.

Elke Lausberg und **Hans Friedrich** sind in der Ausstellung jeweils mit Arbeiten zum Stein repräsentiert. Gerade in der thematischen Gemeinsamkeit zeigen sich die Unterschiede.

Gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Pressearbeit : Dr. Annemarie Zeiller, Isabellastr. 33, 80796 München, 089-271 07 21